

# Emotional instabile Persönlichkeitsstörung - Borderline-Typus



# Fallbeispiel

Emma, 3 Jahre, alleinerziehende Mutter

# Allgemeine Definition von Persönlichkeitsstörungen

Für das Individuum typische stabile und beherrschende (pervasive) Verhaltensweisen

Rigide Reaktionsmuster in unterschiedlichsten Lebenssituationen -  
Situationsübergreifendes Auftreten

Einschränkung der sozialen, schulischen und beruflichen Leistungsfähigkeit -  
Mit persönlichen Funktionseinbußen und/oder sozialem Leid einhergehend

Persönliches Leid des Betroffenen, tritt aber oft erst im Erwachsenenalter auf

Beginn in Kindheit und Jugend - Manifestation in typischer Form im frühen  
Erwachsenenalter

Aufgrund der in der Adoleszenz noch vorhandenen Entwicklungspotentiale sollte die  
Diagnose in diesem Lebensalter zurückhaltend gestellt werden

Beeinträchtigung mehrerer Bereiche (Affektivität, Antrieb, Impulskontrolle,  
Wahrnehmung, Denken, soziale Interaktion)

# Allgemeine Definition von Persönlichkeitsstörungen

Darf nicht auf andere psychiatrische Störungen zurückzuführen sein und nicht Folge einer organischen Schädigung oder Erkrankung

Lange zeitliche Dauer

Instabilität in zwischenmenschlichen Beziehungen

Impulsives Verhalten, Wut, aggressive Durchbrüche, Selbstverletzungsverhalten, Suizidversuche

Extreme, kurzweilige Stimmungsschwankungen

Identitätskrisen bei inkonstanter Lebensplanung und häufigem Erleben von krisenhaften Situationen

Depersonalisationserlebnisse, psychogene Amnesien, Tranceerlebnisse



# Emotional instabile Persönlichkeitsstörung - Kennzeichen

Schwarz-Weiß-Denken

Wechselnde Idealisierung und Entwertung

Widersprüchliche Grundannahmen

Wechsel des Selbstbildes zwischen Minderwertigkeit und Omnipotenz

Eigene seelische Inhalte werden als die der anderen Person wahrgenommen

Pseudo-psychotische Symptome, wie z.B. magisches Denken, dissoziative Störung. Wird von den Betroffenen jedoch als Teil von sich selbst und nicht von außen kommend erlebt. Als Reaktion auf extreme seelische Belastungen, diese werden von der eigenen Persönlichkeit abgetrennt und zeitlos eingefroren

Schwierigkeiten mit dem Alleinsein und Angst vor Trennungen oder verzweifeltes Bemühen, diese zu verhindern

# Emotional instabile Persönlichkeitsstörung - Kennzeichen

Zeitweiliges Alleinsein wird als immerwährende Isolation erlebt, kann das Gefühl der eigenen Existenz, des Lebendigseins kann vorübergehend ausgelöscht sein

Während des Alleinseins erleben sich die Betroffenen als gereizt, ängstlich oder fallen in ein depressives Loch

Viele versuchen, das Alleinsein zu verhindern; z.B. durch Betäubung mit Alkohol oder Drogen oder anderen impulsiven Verhaltensmustern wie Fressanfällen oder selbstschädigendem Verhalten, wechselnde Sexualpartner

Gelegentlich wird auch nur Druck auf den Partner oder die Umgebung ausgeübt

Neigung, sehr intensive, jedoch instabile Beziehungen herzustellen, die meist durch einen Wechsel zwischen extremer Idealisierung und Abwertung charakterisiert sind

Die Betroffenen zeigen manchmal einerseits eine Intoleranz gegenüber Trennungen und andererseits Angst vor Intimität, was zu instabilen Beziehungen führen kann

# Emotional instabile Persönlichkeitsstörung - Kennzeichen

Der permanente Wunsch nach Nähe, Geborgenheit und Versorgt werden, geht mit der Angst einher, völlig vereinhmt zu werden, was ein ständiges Tauziehen dieser beiden Seiten bedeutet

Werden die widersprüchlichen Bedürfnisse von der Umgebung nicht erfüllt, kommt es rasch zu einer Abwertung

Kleinste Zurückweisungen werden schnell als Enttäuschung erlebt und führen in Beziehungen schnell zu Missverständnissen meist auch zu einer vollständigen Abwertung des eigenen Selbst

In der Regel führen die Lebenserfahrungen zu einem generellen Misstrauen

Ausgehend von der Schwierigkeit, die eigenen Emotionen zu regulieren, kommt es auch auf der Bewertungsebene schnell zu zwei Extremen : gut oder böse



# Emotional instabile Persönlichkeitsstörung - Häufigkeit

Häufigkeit: etwa 1-2% der Bevölkerung sind betroffen,  
davon sind ca. 70 – 75% weibliche Personen

## Fallbeispiel

Emma, 15 Jahre, alleinerziehende Mutter, stat. Jugendhilfe, Wochenende

# Emotional instabile Persönlichkeitsstörung - Ursachen

Abhängigkeitserkrankungen bei den Eltern

Vernachlässigung oder Trennung im jungen Alter

Ambivalentes Elternhaus

Nichtversorgen bei Schmerz, Krankheit oder Problemen

Mindestens 70 % BPS-Patienten haben eine Vorgeschichte mit traumatischen Erfahrungen in der (frühen) Kindheit und Jugend, oft aus gestörten Beziehungen zu den Eltern und Missbrauch resultierend

Über- oder unterengagierte Eltern, wenig fürsorgliche, wenig emotional unterstützende Eltern und/oder diffuse Erziehungsstile oder Überkontrolle

Inkonsistente Erziehungserfahrungen

# Emotional instabile Persönlichkeitsstörung - Ursachen

Verminderten Belastbarkeit >>> erhöhte Gefahr, zusätzlich traumatisiert zu werden

Wesentlich häufiger Opfer von Gewalt, einschließlich Vergewaltigung und anderen Verbrechen

Risiko durch: ungünstige Partner- oder Lebensstilwahl, schädigende Umgebungen, eigene Impulsivität

Ähnlichkeiten zwischen BPS und Posttraumatischer Belastungsstörung und Dissoziativer Identitätsstörung, sowohl im Erscheinungsbild als auch bei den Ursachen und der Therapie: (Frühe) traumatische Belastung, eine einzige schwere genauso wie viele (weniger) schwere, können zu den beschriebenen Symptomen führen

# Fallbeispiel

Emma, 17,5 Jahre, eigene Wohnung, Wochenende

# Emotional instabile Persönlichkeitsstörung

## - Psychodynamik

Im wesentlichen ist keine Integration guter und böser (Eltern-)objekt-einheiten erfolgt.

Betroffene können nur unzureichend unterscheiden, ob das Objekt in ihm oder in der Außenwelt ist, daher auch die intensiven Projektionsmechanismen.

Der Gesunde hat als Kind gelernt, dass ein und dasselbe Objekt (primär die Mutter) gut und böse sein können. Betroffene halten hingegen beide Objekteinheiten strikt voneinander getrennt.

Widersprüchlichkeit des Selbstbildes bis hin zur Identitätsdiffusion, vor allem auch das Vorherrschen von Abwehrmechanismen wie der Persönlichkeitsspaltung, der Projektion und der Verleugnung.

# Emotional instabile Persönlichkeitsstörung - Neurobiologie

Neurobiologisch:

verminderte Gesamtaktivität des sog. serotonen Systems (u.a. impulsive Aggressionen)

erhöhte Empfindlichkeit des cholinergen Systems (u.a. Stimmungslabilität)

verkleinerte und übererregbare Amygdala (u.a. Stressverarbeitung)

verkleinerter Hippocampus (Verarbeitung und Gedächtnis von Emotionen)

diese Befunde sollten jedoch nicht im Sinne einer Erklärung der Ursache angesehen werden und eröffnen derzeit auch keine kausale Behandlungsmöglichkeit!







[http://www.orangesmile.com/common/img\\_final\\_large/stuttgart\\_places.jpg](http://www.orangesmile.com/common/img_final_large/stuttgart_places.jpg)